



Nein zur kapitalistischen Wiedervereinigung! Für ein Arbeiterrätedeutschland!

Wir wenden uns an alle, die gegen den Ausverkauf der Deutschen Demokratischen Republik kämpfen wollen. Wählt Spartakist-Arbeiterpartei bei den Volkskammerwahlen am 18. März! Gebt ein mächtiges "Nein" zur kapitalistischen Wiedervereinigung! **Kämpft mit uns für eine kommunistische Zukunft!**

Die Existenz der DDR steht auf dem Spiel. Heute geht es um Revolution oder Konterrevolution. Wir, die Werktätigen, haben die vergesellschaftete Wirtschaft aus den Trümmern von Hitlers Drittem Reich errichtet. Der Stalinismus hat

Manifest und Kampfprogramm der Spartakist-Arbeiterpartei

seinen Bankrott kläglich unter Beweis gestellt. Aber niemand hat das Recht, das durch Millionen Geschaffene an das Kapital auszuliefern! Wir müssen unsere gesellschaftlichen Errungenschaften und unseren Arbeiterstaat verteidigen. Wir haben viel zu verlieren und alles zu gewinnen!

Heute ist unser Land Zielscheibe einer beispiellosen imperialistischen Destabilisierungskampagne. Mit dem Trojanischen Pferd SPD soll der Anschluß an die BRD erzwungen werden. Kohl & Co. bombardieren Deutschland Ost und West mit einer monströsen Panikmache. Die stalinistische Bürokratenherrschaft ist zerfallen, doch nun soll auch der Zusammenbruch der DDR-Wirtschaft selbst herbeigerechnet werden. Wir alle sollen eingeschüchert und demoralisiert werden, während der deutschnationale Wiedervereinigungsrausch hochgepeitscht wird. Neue faschistische Banden werden hochgezüchtet, die Sturmtruppen eines Vierten Reichs.

Arbeiter und Soldaten! Genossenschaftsbauern! Alle Werktätigen! Schaut Euch um! Es sind viele, genau wie Ihr, die bereit sind, für unsere Errungenschaften zu kämpfen: Arbeiterinnen und Arbeiter, ausländische Werktätige und Frauen, Jugendliche, Rentner. Um unsere Zukunft geht es.

Millionen von DDR-Bürgern verabscheuen den imperialistischen NATO-Kreuzzug gegen die Sowjetunion. Ein kapitalistisches Großdeutschland wäre für uns alle ein Alptraum. Das Behemoth würde, bis an die Zähne bewaffnet durch die Daimler-Benz-MBB-Waffenschmiede, alle Nachbarvölker und die ganze Menschheit mit einem neuen militärischen Abenteuer "Osten bedrohen."

Die kapitalistischen Monopolisten können es kaum abwarten, die volkseigenen Betriebe in Goldgruben für den eigenen Profit zu verwandeln. Und die Sozialdemokraten sind eifrig dabei, uns dies reinzuwürgen. Aber wir wollen nicht Massenarbeitslosigkeit, wollen nicht, daß Frauen heim an den Herd getrieben werden, daß die Genossenschaftsbauern durch die Rückkehr der Junker-Kapitalisten in die Lage mittelloser Wanderarbeiter auf dem Land hinuntergedrückt würden. Wir wollen auch nicht den drakonischen Abbau von Sozialleistungen, die drastische Senkung des Lebensstandards der Massen der DDR, die dies mit sich bringen müßte.

Doch gemeinsam mit Kohl, seinen SPD-Handlangern und dem schlimmsten nationalistischen Dreck rief dann Modrow "Deutschland einig Vaterland", sobald Gorbatschow dazu grünes Licht gab. Die Modrow-Regierung, auch die ehemalige SED, die Blockparteien, der "Runde Tisch" — alle liegen vor dem wütenden Einschüchterungsgeschrei der Kapitalisten und ihrer SPD-Feldweibel auf dem Bauch.

Die Volkskammerwahlen am 18. März sollen Teil des Ausverkaufs der DDR sein. Sie können unmöglich den wahren Willen der Werktätigen widerspiegeln. *Wohl aber sind diese Wahlen zu einem entstellten Volksentscheid über die weitere Existenz der DDR geworden.* Die Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands kämpft in dieser Wahlkampagne gegen die kapitalistische Konterrevolution und für eine **proletarische politische Revolution** gegen den Stalinismus, die bis zum Ende geht.

Denn: Wer den gesellschaftlichen Reichtum in der DDR schafft, dem gehören die Betriebe, der soll über sie entscheiden. Heute müssen die Werktätigen der DDR die politische Macht den käuflichen Bürokraten entreißen und in ihre eigenen Hände nehmen! Die Erben Stalins und Ulbrichts dürfen unseren Arbeiterstaat nicht an die Frankfurter Bankiers ausliefern! Kein Parlament, sondern nur die Mobilisierung der Werktätigen im eigenen Interesse wird ihren Willen durchsetzen! Deshalb stellt die Spartakist-Arbeiterpartei kein leeres Wahlprogramm, sondern ein **Kampfprogramm** auf.

Viele "Oppositions"parteien, ja sogar die PDS, sagen, sie wollen kämpfen, wenn die Kapitalisten kommen. Doch in der Tat kapitulieren die meisten vor dem Ausverkauf. In den Volkskammerwahlen muß jede Bürgerin und jeder Bürger von diesen Parteien eine Antwort auf die eine Frage verlangen: Sagt ihr eindeutig und konsequent **Nein** zur kapitalistischen Wiedervereinigung? Prüft sie genau!

Die Spartakisten antworten konsequent auf diese Frage. Stalin hat die Planwirtschaft in Verruf gebracht. Wir allein kämpfen für eine Planwirtschaft, nicht von der willkürlichen

Fortgesetzt auf S.2

Die SpAD sagt: Nein zur kapitalistischen Wiedervereinigung. Dies ist die dringende Frage, die sich in dieser Wahlkampagne stellt. Wir rufen alle diejenigen, die angeben, in Verteidigung der Interessen der Werktätigen der DDR zu stehen, dazu auf, jetzt und schriftlich ihre Position zu dieser Frage zu erklären. Die Werktätigen müssen ebenfalls verlangen, daß alle Kandidaten hierzu Stellung nehmen. Das Programm der Spartakisten ist die weitsichtigste und konsequenteste Verteidigung unseres Arbeiterstaats: Wählt die Kandidaten der SpAD bei den Wahlen am 18. März. Wo die SpAD keine Kandidaten aufstellen kann, rufen wir unsere Anhänger dazu auf, für solche Parteien und Gruppen zu stimmen, die klar gegen kapitalistische Wiedervereinigung stehen.

Manifest ...

Fortsetzung von S. 1

Alleinherrschaft einer Bürokratie beherrscht, sondern auf Basis einer breiten und durchgreifenden Arbeiterdemokratie. Die Arbeiter müssen die Kontrolle der Betriebe und Einrichtungen in ihre eigenen Hände nehmen, indem sie Räte aufbauen, wo alle Strömungen der Arbeiterklasse vertreten sind und freie und offene Debatten über alle anstehenden Probleme stattfinden. Damit vertreten sie direkt die Interessen aller Werktätigen, bei jederzeitiger Abwählbarkeit der Delegierten. Diese Regierungsform ist millionenfach demokratischer als jeder bürgerliche Parlamentarismus je sein kann. Tausende und Abertausende in der DDR haben an den Idealen der sozialen Gerechtigkeit festgehalten — Arbeiter, Genossenschaftsbauern, Soldaten, sogar viele in der Bürokratie. Nicht diese Ziele waren falsch: Es war der Stalinismus, der eure Ziele verraten und eure kommunistischen Ideale deformiert hat! Die Doktrin vom "Sozialismus in einem Land", diese lügnerische Erfindung von Stalin und Bucharin, war der erste große Verrat an der Oktoberrevolution selbst und hat zu schrecklichen Exzessen geführt.

Die stalinistischen Bankrotteure gehen der Reihe nach in die Knie, weil sie programmatisch bar jeder Alternative sind. Jetzt versuchen viele von ihnen ihre Haut zu retten: Nicht nur ihre Dienste bieten sie dem Kapital an, sondern unser ganzes Land, unsere Betriebe, unser Leben. Wir dürfen nicht die Errungenschaften der Russischen Revolution preisgeben, trotz der Tatsache, daß die Stalinisten kapitulieren und jetzt auseinanderfallen.

Das Kampfprogramm der Spartakisten weist einen Weg in die Zukunft, weil es auf den historischen Interessen der Werktätigen basiert. Es ist das Programm von Lenin und Trotzki: Wir sind die Partei der Russischen Revolution. Ist der Kommunismus tot, wie die Bourgeoisie herausposaunt? Nein, aber die Bolschewistische Partei wurde von Stalin und seinen Schlägern zerstört. Verbrecher wie Ulbricht beschuldigen wir des Mordes an Hunderten und Tausenden von Kommunisten. Heute gilt es, eine neue leninistisch-egalitäre Partei aufzubauen. Für kommunistische Ideale — keine Privilegien! Seit der Revolution von 1848, die aus der industriellen Revolution entstanden ist, war die Arbeiterklasse gezwungen, über bürgerlichen Liberalismus und Nationalismus hinauszugehen. Es ist ein Weltmarkt geschaffen worden, der von den Imperialisten kontrolliert und bösartig manipuliert wird. Aus diesem Grund müssen die Kämpfe der Arbeiter internationalistisch sein.

In der DDR muß die neue leninistische Partei für volle Staatsbürgerrechte für ausländische Arbeiter kämpfen und deutsche und eingewanderte Arbeiter in sich vereinen. Die Einheit der Arbeiterklasse muß im Kampf geschmiedet werden, aber diese Einheit wird nie vollständig sein, solange unsere ausländischen Kollegen und ihre Familien ausgesondert, diskriminiert und benachteiligt werden. In diesem Kampf dürfen wir nicht ruhen, bis die revolutionäre deutsche Rätemacht, wie es der junge sowjetische Staat tat, *alle* Arbeiter gleichstellt und ihnen volle Staatsbürgerrechte gewährt.

Für den Sieg des Kommunismus in ganz Deutschland muß eine leninistische Partei schon heute gemeinsam mit unseren Klassenbrüdern und -Schwestern im Westen kämpfen! Die

Wenn du das Wahlprogramm der Spartakist Arbeiterpartei Deutschlands unterstützt, wenn du gegen die kapitalistische Wiedervereinigung kämpfen willst, dann beteilige dich an unserer Kampagne und unterstütze sie mit sehr notwendigen finanziellen Beiträgen. Schicke deine Spende an:

Konto der Spartakist-Gruppen, Sparkasse der Stadt Berlin, Konto-Nr. 6652-40-700955, Kennwort "SpAD"

F.Zierenberg, Konto-Nr 2 119 766 00, BLZ 500 800 00
Dresdner Bank, Frankfurt/M.

Kapitalisten wollen die Arbeiter der BRD noch mehr auspresen, um den großdeutschen Anschluß zu bezahlen. Doch große Arbeitskämpfe stehen jetzt in der BRD auf der Tagesordnung. Auch die Kolleginnen und Kollegen drüben wissen, was ein Viertes Reich, was Faschismus und imperialistischer Krieg bedeuten würden. Heute kann ein entschlossener Kampf der Arbeiter in der DDR der Funke sein für BRD-Arbeiter, die Angriffe der Bosse zurückzuschlagen und den Weg zu eröffnen für wirklichen Klassenkampf, um die Macht: *soziale Revolution* im Westen.

Das "Vierte Reich" wirft seinen Schatten voraus: Schändung von jüdischen Friedhöfen und sowjetischen Einrichtungen. Dafür gibt es im Arbeiterstaat keinen Platz! Am 3. Januar standen 250 000 Antifaschisten in Treptow gegen Faschismus und für die Rote Armee. Unsere Partei ist stolz darauf, diese Einheitsfront-Mobilisierung initiiert zu haben. Wir sagen nochmals: Die schweren Bataillone der Arbeiterklasse müssen durch Arbeiterfrontaktionen die Faschisten wegfeigen!

Es war die Rote Armee, die das Nazi-Regime zerschlug. Auf ihren Bayonetten trug sie die Errungenschaften vom Roten Oktober bis an die Elbe. Seit 1945 sind es die Sowjetsoldaten, die an der Elbe gegen den westlichen Imperialismus Wache stehen. Unsere Bürger haben lange mit dieser Grenze gelebt, der Frontlinie des Kalten Kriegs. Nicht zuletzt deshalb war der Internationalismus in unserem Land schon immer wach. FDJler fuhrten nach Nicaragua; Kinder von SWAPO-Kämpfern wurden in unseren Krankenhäusern behandelt; viele zehn Millionen Mark flossen in die Solidaritätsfonds. Eben deshalb waren und sind wir über den Mißbrauch dieser Fonds höchstempört.

Karl Liebknecht begrüßte auf der Gründungskonferenz der KPD vor 70 Jahren die neue russische Räterepublik und erklärte seine Solidarität mit dem russischen Proletariat unter der Führung von Lenin und Trotzki. Heute gilt unvermindert: Das Schicksal der russischen Revolution ist mit dem der deutschen Revolution unlöslich verbunden. Und das heißt auch die Zukunft Polens wie die ganz Europas. Die Revanchisten schauen schon jetzt über die Oder-Neiße-Linie hinaus. Ein kapitalistisches Großdeutschland würde trübe Kräfte entfesseln, die jetzt noch ihre Demagogie in Bierkellern üben. Und es würde für die imperialistische Koalition ein Sprungbrett sein, um gegen die Sowjetunion mobilzumachen.

Ein revolutionäres Zusammengehen der deutschen mit den sowjetischen Arbeitern und Soldaten wird nicht nur das Bollwerk gegen die Pläne der NATO-Revanchisten sein, sondern ein machtvolles Fundament für eine internationale Planwirtschaft.

Die Werktätigen der DDR — dazu gehören auch die Angestellten, Genossenschaftsbauern, die Handwerker, die Wissenschaftler und Künstler — haben alle Fähigkeiten, eine hochentwickelte Wirtschaft zu lenken und weltmarktgerecht zu produzieren. Aber eine unfähige, nationalistische Bürokratie

Fortgesetzt auf S.6

Nr. 14
Winter 1989/90

Spartacist ist das
Journal der
Internationalen
Kommunistischen
Liga (Vierte
Internationalisten)

Bestellt bei:
D. Bartels
Postamt Berlin 15
Postlagernd
Corinthstr. 51
Berlin 1017

DM 2,-
2 Mark der DDR



Wer ist dieser BSA?

Eine Gruppe, die sich trotzkistisch nennt, der Bund Sozialistischer Arbeiter (BSA), hat am 9. Februar im IPZ in Berlin eine Pressekonferenz abgehalten und angekündigt, daß er bei der anstehenden Volksammerwahl kandidieren will. Der BSA behauptet, daß die "zentrale Achse" seines Programms der Kampf gegen "Stalinismus und Kapitalismus" ist. Jawohl, wir Trotzkisten kämpfen gegen Stalinismus und Kapitalismus, aber man kann beides nicht gleichsetzen. Die Stalinisten sind Parasiten der vergesellschafteten Wirtschaft: Sie berauben die Arbeiter der politischen Macht und herrschen durch die Unterdrückung der Arbeiterinstitutionen, wirtschaften den Arbeiterstaat herunter und untergraben seine Verteidigung durch ihre Beschwichtigungspolitik gegenüber dem Imperialismus; die Kapitalisten wollen diesen Staat zerschlagen, und wir verteidigen diese Staaten gegen den Imperialismus und Konterrevolution.

Dies ist das trotzkistische Verständnis des Stalinismus; der BSA sieht den Stalinismus als "konterrevolutionär durch und durch" — genauso wie der CIA! In der Tat hat der BSA-Führer Ulrich Rippert bei seiner Rede auf der Pressekonferenz sehr deutlich klargemacht, daß für sie der Hauptfeind nicht die Kapitalisten sind, sondern die "Stalinisten". Wir haben von solchen "Sozialisten" schon früher gehört, z. B. Willy Brandts Ostbüro und Oskar Lafontaine.

Und was hatte Rippert zu sagen über Lafontaine und dessen Partei, die in der DDR die politische Hauptkraft für einen konterrevolutionären DM-Anschluß darstellt? Buchstäblich nichts, selbst nachdem ein Korrespondent für ARP/REKORR diese Frage gestellt hatte. Der BSA hat eine ganze Menge mit der SPD gemeinsam. Der BSA sagt, daß er gegen die kapitalistische Restauration in der DDR sei, aber diese "Trotzkisten" a la SPD haben 1981 Solidarnosc zugejubelt, als sie für eine kapitalistische Restauration in Polen eingetreten sind. Und wieder wie die SPD hat der BSA die CIA-Mörderbanden in Afghanistan gegen die Rote Armee unterstützt. Und als die SPD und die imperialistische Presse angesichts der 250 000 Menschen, die in Treptow am 3. Januar gegen Faschismus und zur Ehrung der Soldaten der Roten Armee, die im Kampf gegen den Faschismus gefallen sind, demonstriert hatten, die Verleumdung verbreitete, dies sei nur ein Trick der SED/PDS gewesen, hat sich der BSA in diese Schmähkampagne eingereiht, deren Ziel es war, die sich entwickelnde proletarisch-politische Revolution umzudrehen. In einem Artikel, der die Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands und all die Antifaschisten, die nach Treptow gekommen waren, angreift, schreibt die Zeitung des BSA *Neue Arbeiterpresse* (19. Januar): "Heute dient die Kampagne 'gegen die faschistische Gefahr in der DDR' dazu, den stalinistischen Staatsapparat, Armee, Geheimdienst, Justiz usw. zu retten und wieder zu stabilisieren."

Wenn der BSA auch durchgängig antikommunistisch und antisowjetisch ist, so hat er sonst doch wenig feste Prinzipien. Über viele Jahre hinweg sind die politischen Positionen dieser Organisation auf der Basis entschieden worden, "wes' Brot ich eß', des' Lied ich sing". Wenige Monate vor dem britischen Bergarbeiterstreik 1984-85 haben die damaligen Führer des BSA, die britische Workers Revolutionary Party unter Gerry Healy, eine große Kampagne in den imperialistischen Medien angezettelt, um diese militante Gewerkschaft zu isolieren, indem sie den Gewerkschaftsführer Arthur Scargill an den Pranger stellten, weil er — ganz zu Recht — Solidarnosc antisozialistisch genannt hatte. Und jahrelang haben sie Millionen englische Pfund von einer Reihe von Nahost-Diktatoren und Scheichs für ihre Dienste bekommen, einschließlich des Dienstes, Photos von irakischen Linken zu machen, die gegen ihre repressive Regierung demonstrieren, und Listen anzulegen von prominenten englischen Juden.

Wenn Mitglieder oder ehemalige Mitglieder der SED/PDS einen Eindruck davon bekommen wollen, was die BSA-Formulierung "konterrevolutionär durch und durch" bedeutet, dann sollten sie folgendes Beispiel in Betracht ziehen: 1979 hat

diese Tendenz die Ermordung von 21 irakischen Kommunisten durch das Baath-Regime bejubelt mit der Begründung, daß die irakischen Militärschlächter nur die Armee von "konterrevolutionären stalinistischen" Agenten Moskaus gesäubert haben.

Im Artikel "Trotzkismus: Was er nicht ist — und was er ist" (*Spartacist* Nr. 14, Winter 1989/90) haben wir geschrieben: "Wenn dieser Verein will, kann er orthodoxen Leninismus von sich geben, aber sie sind, um Lenins Ausdruck zu benutzen, 'politische Banditen', d. h. politische Piraten, die jede Fahne hissen, um ein beliebiges Ziel anzugreifen. Wenn es in seine eigenen episodischen Interessen gepaßt hat, hat das Internationale Komitee des BSA sich an die kapitalistischen Gerichte gewandt und Unterstützung von reichen Öl-Regimes genommen... generell sind sie vor klassenfremden Kräften auf dem Bauch gekrochen, vor allem vor all jenen Kräften, die den sozialen Errungenschaften der Arbeiterklasse feindlich gegenüberstehen, Errungenschaften, die — von der Sowjetunion über Osteuropa bis Havanna — in den vergesellschafteten Eigentumsformen verkörpert sind." Um mehr über den BSA zu erfahren, bestellt den deutschen *Spartacist* Nr. 14.

Aus dem Übergangsprogramm: Trotzki über Stalinismus

Die öffentlichen Äußerungen ehemaliger Agenten des Kreml im Ausland, die sich weigerten, nach Moskau zurückzukehren, bestärken auf ihre Art unwiderlegbar, daß alle Schattierungen politischen Denkens in der Bürokratie zu finden sind: vom echten Bolschewismus (Ignaz Reiss) zum völligen Faschismus (F. Butenko). Die revolutionären Elemente in der Bürokratie, nur eine kleine, natürlich passive Minderheit, reflektieren die sozialistischen Interessen des Proletariats. Die faschistischen konterrevolutionären Elemente, die ständig anwachsen, drücken mit noch größerer Folgerichtigkeit die Interessen des weltweiten Imperialismus aus. Diese Kandidaten für die Rolle von Kompradoren nehmen nicht ohne Grund an, daß die neue herrschende Schicht ihre privilegierten Positionen nur durch die Ablehnung der Nationalisierung, Kollektivierung und des Außenhandelsmonopols im Namen der Assimilation der "westlichen Zivilisation", d. h. des Kapitalismus, sichern kann. Zwischen diesen beiden Polen gibt es Tendenzen mit mehr oder weniger menschewistischem, sozialrevolutionärem oder liberalem Charakter, die zur bürgerlichen Demokratie neigen...

Wenn morgen die bürgerlich-faschistische Gruppierung, die "Fraktion von Butenko" sozusagen, versuchen sollte, die Macht zu erobern, so würde sich die "Fraktion von Reiss" unvermeidlich auf die andere Seite der Barrikade stellen. Obgleich sie dadurch zeitweise als Verbündeter Stalins auftreten würde, würde sie dennoch nicht dessen bonapartistische Clique, sondern die soziale Grundlage der UdSSR verteidigen, d. h., das den Kapitalisten entwundene und in Staatsbesitz umgewandelte Eigentum. Sollte sich erweisen, daß die "Fraktion von Butenko" mit Hitler im Kriegsbündnis ist, dann würde die "Fraktion von Reiss" die UdSSR vor einer Militärintervention sowohl im Land als auch im Weltmaßstab verteidigen. Jeder andere Kurs wäre Verrat.

Leo Trotzki, *Der Todeskampf des Kapitalismus und die Aufgaben der Vierten Internationale*, bekannt als das *Übergangsprogramm*, 1938

Modrow schluckt "Kollektivschuld"-These

Die DDR wurde durch die Zerschlagung der Nazi-Herrschaft aufgebaut!

Letzte Woche hat DDR-Ministerpräsident Modrow einen Brief an den Jüdischen Weltkongreß und an die israelische Regierung geschrieben, in dem er die "Verantwortung des ganzen deutschen Volkes für die Vergangenheit" übernommen hat, einschließlich "der schlimmsten Verbrechen am jüdischen Volk", die vom Hitlerfaschismus begangen worden sind. Dieses Antwortschreiben erfolgte aufgrund der israelischen Forderung nach Reparationen und auf das Ultimatum daß es "ohne die Übernahme von Verantwortung für den Holocaust keine Beziehungen" geben wird.

Die Westpresse jubilierte. *Le Monde* (10. Februar) schrieb in einem Kommentar auf der Titelseite, daß diese Aussage "der Fiktion ein Ende gesetzt hat, auf der das kommunistische Deutschland seine Existenz begründete." Die Zeitung erklärte arrogant, daß durch die Zurückweisung der Verantwortung für den Holocaust "der Arbeiter- und Bauernstaat von Walter Ulbricht und dann Erich Honecker laut ihren Gründern *ex nihilo* [aus dem Nichts] entstanden ist."

Die Deutsche Demokratische Republik entstand nicht aus dem Nichts, sie wurde durch die Zerschlagung von Hitlers Reich durch die Rote Armee aufgebaut, was 20 Millionen sowjetischen Bürgern das Leben kostete. Ihre Kader kamen zu einem großen Teil aus den Konzentrationslagern. Allein in Buchenwald gab es über 3500 Kommunisten aus Ländern in ganz Europa. Nach der Befreiung hatte das Parteiaktiv der KPD dort mehr als 700 Mitglieder. Tausende von KPDIern und SPDlern sind direkt aus den **KZs** daran gegangen, antifaschistische Komitees zu gründen, die die lokalen Verwaltungen aufgebaut haben.

Die Bundesrepublik Deutschland erklärt sich offiziell zum Nachfolgestaat von Hitlers Drittem Reich und unterstreicht damit die Kontinuität des deutschen Imperialismus. Die westdeutschen Geheimdienste sind einfach durch die geschlossene Übernahme der antisowjetischen Spionage von Hitler (der Organisation Gehlen) aufgebaut worden. Viele der kapitalistischen Großfirmen (und ihrer Bosse), die Hitler finanziert hatten, von Flick und Krupp bis Thyssen, sind die gleichen gewesen, die das "Wirtschaftswunder" der neuen "demokratischen Ordnung" aufgebaut haben.

Die DDR ist ein Arbeiterstaat, wenn auch von Anfang an bürokratisch deformiert, der von den *Opfern* des Naziterrors gegründet wurde. Es ist daher kein Zufall, daß viele ihrer prominentesten Bürger aus jüdischen Familien kommen. Während die Schläger- und Gangster-Gruppe Ulbricht aus dem Moskauer Hotel Lux eingeflogen wurde, hat der ehemalige Staatsratsvorsitzende und Generalsekretär der SED Erich Honecker zehn Jahre hinter Gittern in Brandenburg-Gerden gesessen. Unter seinen Zuchthauswärtern war ein Mann, der heute ein Anführer der neofaschistischen Republikaner ist. Das ist nicht erfunden, sondern Realität.

Die "Kollektivschuld"-These war eine bösertige Geschichtsklitterung, um nationalistische Feindschaft im imperialistischen Krieg hochzupfeitschen. Die Stalinisten haben dies im Rahmen ihrer Volksfrontpolitik ebenfalls aufgetischt, so zum Beispiel die französische KP mit ihrem chauvinistischen Aufruf an die Partisanen, "A *chacun son boche*" ("Jedem seinen boche", französisches Schimpfwort für Deutsche). Stalin schlug den selben Ton an, als er versuchte, eine russische patriotische Stimmung zu schaffen. Besonders auffällig war dies bei Ilya Ehrenburgs antideutschen Ausfällen ("Die Deutschen sind keine Menschen ... Wenn du einen Deutschen umgebracht hast, bring noch einen um" usw.)

Im Gegensatz dazu steht die "Erklärung der Internationalistischen Kommunisten Buchenwalds", die von trotzkistischen Kadern und Sympathisanten geschrieben wurde, die die Nazi-KZs überlebt hatten. Sie stellten fest:

"Diese Entwicklung ermöglicht dem deutschen Proletariat in kurzer Zeit aus der tiefsten Niederlage wieder aufzusteigen und sich erneut an die Spitze des europäischen Proletariats zum Kampf für die Niederwerfung des Kapitalismus zu stellen." Und sie bestanden darauf: "Der deutschen und internationalen Arbeiterklasse die Schuld oder Mitschuld an diesem Krieg aufzubürden heißt nichts anderes, als weiter der Bourgeoisie zu dienen." Ihre Erklärung endete mit dem Aufruf: "Für ein Räte-Deutschland in einem Räte-Europa! Für die proletarische Weltrevolution!" (abgedruckt in *Spartakist* Nr. 54, Mai 1985)

Jawohl, das kriminelle Versagen der Stalinisten und Sozialdemokraten, eine machtvolle Einheitsfrontaktion zu organisieren, erlaubte es den Nazis, ungehindert zur Macht zu marschieren. Wie die Buchenwalder Internationalistischen Kommunisten schrieben, haben sich im Anschluß daran die Zweite und die Dritte Internationale "aktiv an der Vorbereitung und Durchführung dieses imperialistischen Krieges beteiligt und sind daher mitverantwortlich". Dies geschah im Namen der "Volksfront", einer Formel für die Klassenkollaboration mit der Bourgeoisie. Im gleichen Zusammenhang behaupteten die Stalinisten, daß es eine "Kollektivschuld" des deutschen Volkes gäbe, womit sie den Klassenunterschied zwischen den Kapitalisten, die unter Hitlers Regime enorme Kriegsgewinne gemacht haben, und den Arbeitern, die darunter gelitten haben, außer acht lassen.

Die These der "Kollektivschuld" hat sowohl aus dem Mund der westlichen Imperialisten als auch von Stalins bürokratischem Regime dazu gedient, Versuche einer proletarischen Revolution nach Hitlers Untergang zu verhindern. Das Dokument, das die Führer der KPD im Juni 1945 aus Moskau mitgebracht haben, verkündete die "Mitschuld" aller und erklärte, daß das Ziel sei, "die Sache der bürgerlich-demokratischen Umbildung" Deutschlands "zu Ende zu führen". Ulbricht hat später zugegeben, daß "die Mehrheit unserer Genossen" stattdessen die "sektiererische" Politik einer sozialistischen Revolution unterstützt hat. Diese Linie wurde ausgemerzt. Eine soziale Revolution begann in Ostdeutschland mit dem Sieg der Roten Armee, aber erst als die Imperialisten ihren Kalten Krieg entfachten, haben die Stalinisten sie zu Ende geführt, bürokratisch und von oben nach unten.

Seit ihrer Gründung hat sich die DDR als antifaschistischen Staat bezeichnet. Und es ist auffällig, daß heute, wo die Imperialisten versuchen, die DDR in ein vereinigt kapitalistisches Deutschland hineinzutreiben, faschistische Nazi-Attacken sprunghaft ansteigen. So sind die jüdischen Friedhöfe in Berlin-Weißensee und in Rostock geschändet worden. Einer von denen, die auf dem jüdischen Friedhof in Berlin begraben sind, ist Herbert Baum, der jüdische Kommunist und Widerstandskämpfer. Die Herbert-Baum-Gruppe hat bestimmt nicht die "gesamte deutsche Bevölkerung" für Hitlers Verbrechen verantwortlich gemacht. Ein weiteres Beispiel für den wachsenden Antisemitismus sind die Angriffe auf den Vorsitzenden der PDS Gregor Gysi, der aus einer jüdischen Familie stammt, und der auf Plakaten mit "Gysi ist kein Deutscher" angegriffen wurde.

Die Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands (SpAD) hat wiederholt darauf gedrungen, durch Arbeiterfrontaktionen die faschistischen Terroristen zu stoppen. In unserem Brief an den Kommandeur der sowjetischen Truppen in der DDR vom 28. Dezember 1989, in dem wir die verabscheuungswürdige Nazi-Schändung des sowjetischen Ehrenmals in Treptow verurteilt haben, haben wir geschrieben: "Im Gedächtnis an die 20 Millionen Sowjetbürger, die gestorben sind im Kampf dafür, das Dritte Reich zu zerschlagen, und im Gedächtnis an die 6 Millionen Juden, die

Kapitalismus und Antisemitismus

Nachstehend drucken wir Auszüge aus Abraham Leons "Judenfrage und Kapitalismus", geschrieben 1942, einer scharfsinnigen materialistischen Analyse der jüdischen Frage und der Rolle des Antisemitismus im Kapitalismus. Leons eigenes Leben spiegelt die Katastrophe wider, die über das jüdische Volk in Europa, besonders die bedeutenden prosozialistischen proletarischen Massen, in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts hereinbrach. Leon war ein belgischer Jude polnischen Ursprungs, der zu Beginn des Zweiten Weltkriegs aus der linkszionistischen Jugendorganisation Haschomer Hatzair zum Trotzismus gewonnen wurde. Er wurde Führer der trotzkistischen Untergrundorganisation in Belgien und Organisator der klandestinen revolutionären Propaganda unter deutschen Soldaten. Gegen Ende des Kriegs wurde Abraham Leon von den Nazis gefangen genommen und in Auschwitz ermordet.

Der Kapitalismus hat mit der sozialen Differenzierung des Judentums, mit seiner wirtschaftlichen Integration und mit der Emigration die Grundlagen für die Lösung der jüdischen Frage geschaffen. Aber er hat sie nicht gelöst. Im Gegenteil, die furchtbare Krise der kapitalistischen Ordnung im 20. Jahrhundert hat die Lage der Juden unerhört verschlechtert. Den aus ihren wirtschaftlichen Positionen im Feudalismus verdrängten Juden gelang es nicht einmal, sich in die im Auflösungsprozeß befindliche kapitalistische Wirtschaft zu integrieren. In seinen Krisenanfällen verwirft der Kapitalismus selbst jene jüdischen Elemente, die er sich noch nicht völlig einverleibt hat.

Überall entwickelt sich ein wilder Antisemitismus in den Mittelschichten, die an den kapitalistischen Widersprüchen zugrunde zu gehen drohen. Das Großkapital bedient sich dieses elementaren Antisemitismus des Kleinbürgertums, um die Massen um die Fahne des Rassismus zu mobilisieren...

So spiegelt das tragische Schicksal des Judentums nur mit besonderer Schärfe die Lage der Menschheit in ihrer Gesamtheit wider. Der Niedergang des Kapitalismus bedeutet für die Juden die "Rückkehr zum Ghetto", und dies zu einem Zeitpunkt, wo das Ghetto längst zusammen mit den Grundmauern der feudalen Gesellschaft verschwunden war. Der Kapitalismus versperrt der Menschheit den Weg in die Vergangenheit ebenso wie den Weg in die Zukunft. Nur die Zer-

störung des Kapitalismus kann die Menschheit in die Lage versetzen, die ungeheuren Errungenschaften des industriellen Zeitalters für sich zu benutzen. Ist es verwunderlich, daß die jüdischen Massen, die als erste und mit besonderer Schärfe unter den Widersprüchen des Kapitalismus litten, dem sozialistischen und revolutionären Kampf im Übermaß Kräfte zur Verfügung stellten? Lenin unterstrich wiederholt die Bedeutung der Juden für die Revolution, nicht nur in Rußland, sondern auch in anderen Ländern. Lenin sagte auch, daß die Flucht eines Teils der jüdischen Bevölkerung ins Innere Rußlands im Anschluß an die Besetzung der westlichen Industriegebiete sehr nützlich für die Revolution war, ebenso, wie das Auftreten einer großen Zahl jüdischer Intellektueller in den russischen Städten während des Krieges. Sie ermöglichten den Bolschewiki! die Durchbrechung der allgemeinen Sabotage, auf die sie überall nach der Revolution stießen und die sehr gefährlich war. Dadurch halfen sie den Bolschewiki, eine sehr kritische Phase zu überwinden. Der hohe Prozentsatz von Juden in der proletarischen Bewegung spiegelt nur die tragische Situation des Judentums in unserer Zeit wider. Die geistigen Fähigkeiten des Judentums, die es seiner historischen Entwicklung verdankt, sind so für die proletarische Bewegung eine ernstzunehmende Unterstützung...

Der Paroxysmus der jüdischen Frage heute ist auch der Schlüssel zu ihrer Lösung. Wenn die Lage der Juden noch niemals so tragisch war, so war sie auch noch niemals so nahe daran, als Problem gelöst zu werden. In den vergangenen Jahrhunderten hatte der Judenhaß einen wirklichen Grund in dem gesellschaftlichen Antagonismus zwischen Juden und anderen Teilen der Bevölkerung. Heute fallen die Interessen der jüdischen Klassen mehr oder minder mit denen der Arbeiterklassen der ganzen Welt zusammen. Indem der Kapitalismus die Juden als "Kapitalisten" verfolgt, macht er sie zu Parias der Gesellschaft. Die grausamen Judenverfolgungen demaskieren die stupide Bestialität des Antisemitismus und zerstören die letzten Vorbehalte der Arbeiterklassen gegen die Juden. Die Ghettos und die gelbe Sterne verhindern nicht, daß die Arbeiter eine wachsende Solidarität für die empfinden, die am meisten unter dem Leiden müssen, an dem die Menschheit in ihrer Gesamtheit leidet.

im Holocaust starben, verpflichten sich klassenbewußte deutsche Arbeiter, den Aufstieg eines Vierten Reichs zu verhindern." Wir haben dazu aufgerufen, Zehntausende von Arbeitern zu mobilisieren, "um diese Mörder zu vernichten. Und zwar jetzt, bevor es zu spät ist!" Bei der Einheitsfrontmobilisierung in Treptow am 3. Januar, die wir initiiert hatten, haben Spartakist-Sprecher dazu aufgefordert. Arbeitermilizen zu bilden, um die Faschisten zu zerschlagen.

Aber jetzt halten Berichten zufolge die Führer der SED/PDS die Demonstration in Treptow für einen "Fehler". Stattdessen machen sie jetzt beim Gewaltmarsch zur deutschen Wiedervereinigung mit, „was den Antisemiten großen Auftrieb geben würde. Die historische Lüge der "Kollektivschuld" zu akzeptieren und dem zionistischen Staat Israel, der auf der Unterdrückung der Palästinenser beruht, Finanzhilfe zu geben, ist kein Kampf gegen den Antisemitismus. Die Verbreitung des Zionismus unter den jüdischen Massen war eine verzweifelte Reaktion auf den Holocaust und die Weigerung der westlichen "Demokratien" jüdische Flüchtlinge aufzunehmen. Heute dient die Unterdrückung der Palästinenser durch den zionistischen Staat, die an die Nazis erinnert, nur dazu, die Antisemiten auf der ganzen Welt mit neuen Argumenten zu versorgen. Die Unterstützung von "Großisrael" oder einem imperialistischen

"Großdeutschland" ist keine Unterstützung für die Freiheit des jüdischen Volkes. Aber Klassenkampfaktionen, um die faschistischen Terroristen zu stoppen, sind es.

Wenn die Zionisten Reparationen wollen, warum wenden sie sich dann nicht an die baltischen Staaten, die sich von neuem auf das Erbe des Völkermordes berufen. Oder wie wäre es mit dem österreichischen Präsidenten Waldheim? Die Schuld für den Holocaust wird nicht vom "gesamten deutschen Volk" getragen — die Schuldigen haben Namen, genau wie diejenigen, die die Nazi-Mörder ehren, wie Reagan und Kohl 1985 in Bitburg. Der Arbeiterstaat DDR ist von Grund auf antifaschistisch — und wir verteidigen ihn!

Spartakist-Treffpunkt

Kreiskulturhaus-Treptow

Puschkinallee 5, Berlin

1. Stock, Raum 19

geöffnet Mo.-Do. 17-21 Uhr

Samstag 17-21 Uhr

Freitag geschlossen

Lang lebe der Tag der Roten Armee!

Der 23. Februar ist der Tag der Roten Armee. Alle revolutionären Arbeiter in Deutschland feiern gemeinsam mit unseren Genossen der sowjetischen Streitkräfte, die in der DDR stationiert sind, die Gründung der Roten Armee.

In den Monaten vor der Oktoberrevolution von 1917 wurden Rote Garden als Arbeitermilizen, die in den Fabriken verankert waren, gebildet, die sich mit den revolutionären Soldaten der alten Armee, in der Mehrzahl Bauern, verbündeten. Im Bewußtsein darüber, daß diese Streitkraft nicht in der Lage sein würde, die Arbeiterrepublik gegen ihre äußeren imperialistischen Feinde zu verteidigen, beschloß der 3. Allrussische Rätekongreß im Januar 1918 einstimmig, seine eigenen militärischen Organisationen aufzubauen. Am 21. Februar, nachdem die Brest-Litowsker Verhandlungen zusammengebrochen waren und die deutschen Imperialisten eine Offensive auf Estland, Litauen und die Ukraine begonnen hatten, verkündete Lenin: "Das sozialistische Vaterland ist in Gefahr!" Am 23. Februar wurden Massenversammlungen abgehalten, um die Bevölkerung für die Verteidigung des Landes zu organisieren. Allein in Petrograd schlossen sich 60 000 Mann der neuen Armee an; 20 000 wurden direkt an die Front geschickt.

In seinem Buch "Die Rote Armee" schreibt Erich Wollenberg: "Die ersten Formationen der Roten Armee wurden nicht vor dem 23. Februar 1918 gebildet, als die Streitkräfte des deutschen Imperialismus auf Petrograd

marschierten, so daß dieser Tag vielleicht als der Geburtstag der Roten Armee der Arbeiter und Bauern bezeichnet werden kann. Zur gleichen Zeit verabschiedeten das Zentralkomitee der bolschewistischen Partei und das Zentrale Exekutivkomitee der Sowjets Resolutionen, Trotzki zum Kriegskommissar zu ernennen und ihn mit der Aufgabe zu betrauen, die bewaffneten Streitkräfte der Diktatur des Proletariats zu organisieren und zu führen im Augenblick der größten Gefahr für die neue Sowjet-Regierung."

Unter Lenin und Trotzki war die Rote Armee ein Instrument für den weltweiten Kampf für sozialistische Revolution. Stalin, der "Totengräber der Revolution", köpfte die Rote Armee am Höhepunkt von Hitlers Invasion. Aber trotz Stalin haben die sowjetischen Arbeiter, Bauern und Soldaten gegen die Nazi-Plage gekämpft und sie besiegt. In den "Internationalistischen Grüßen an unsere Genossen, die sowjetischen Offiziere und Soldaten", von denen die Spartakist-Gruppen über 40 000 verteilt haben, schrieben wir: "Revolutionäre Arbeiter in der DDR respektieren zutiefst den heroischen Kampfund die ungeheuren Opfer, die die Rote Armee für die Zerschlagung des Faschismus erbracht hat." Heute sind die sowjetischen Soldaten und Offiziere in unserem Land ein Bollwerk gegen die konterrevolutionären Pläne der NATO und der BRD-Imperialisten, und wir nehmen diese Gelegenheit wahr, sie zu ehren.

Manifest ...

Fortsetzung von S.2

undimperialistische Vormachtspraktiken behinderten die volle Entfaltung der Produktivkräfte — nicht nur in unserem Land.

"Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!" Das ist für uns nicht nur eine Losung, sondern Aktionsprogramm für eine rational geplante internationale Arbeitsteilung, kontrolliert durch Arbeiter, organisiert in Räten. Dieses Programm des proletarischen Internationalismus ist das Banner der Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands, Sektion der Internationalen Kommunistischen Liga (Vierte Internationalisten).

Kampfprogramm der Spartakisten

- *Für Streiks und Fabrikbesetzungen — Stoppt die kapitalistische Übernahme unserer Betriebe! Wir brauchen Arbeiterschutzorganisationen, um diese Kampfmaßnahmen zu verteidigen! Gegen die imperialistische Destabilisierungskampagne: Bildet Arbeiter- und Soldatenräte, um unsere kollektivierte Wirtschaft zu verteidigen!*
- *Kampf dem D-Mark-Anschluß! Für das Recht auf Arbeit für alle! Verteidige unseren preiswerten Wohnraum! Fallt nicht herein auf den kapitalistischen Schwindel einer "sozialen Marktwirtschaft" oder einer verlogenen "sozialistischen Marktwirtschaft"!*
- *Für eine zentralisierte Planwirtschaft unter der Herrschaft von Arbeiterräten, den Instrumenten der proletarischen politischen Macht!*

Das heißt, die politische Macht gehört in die Hände freigewählter Räte der Arbeiter, Soldaten und ihrer Verbündeten! "Betriebsräte" im BRD-Stil sind Instrumente, um eine mächtige Arbeiterbewegung an die Interessen des Kapitals zu ketten. Die höchste Rätekörperschaft soll die gesamte Richtung der Industrieproduktion festlegen, die Bauplanung von Wohnungen, Schulen, Krankenhäusern und anderen Einrichtungen der gesellschaftlichen Infrastruktur.

Konsumgüter und Dienstleistungen sollen sich nach den sich verändernden Bedingungen bei Nachfrage und Angebot des Marktes richten, innerhalb des Rahmens der zentralisierten Planung. Fabrikkomitees sollen die Produktion überwachen. Genossenschaften sollen Qualität und Preise der Konsumgüter kontrollieren.

- *Für proletarischen Internationalismus! Wir brauchen gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR!*
- *Für Arbeitereinheitsfrontaktionen, um die Faschisten zu stoppen! Nieder mit Rassismus, Antisemitismus, Feindseligkeit gegenüber Homosexuellen und Ausländerhaß!*
- *Keine antikommunistische Hexenjagd gegen gegenwärtige oder frühere SED-Mitglieder! Funktionäre, die Verbrechen beschuldigt werden, sollen von Volkstribunale gerichtet werden.*
- *Volle Staatsbürgerrechte für alle ausländischen Werktätigen und ihre Familien!*
- *Völlige Gleichberechtigung der Frau!* Frauen müssen voll am politischen und gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Voraussetzung dafür ist die Vergesellschaftung der Hausarbeit; umfassende Betreuung unserer Kinder rund um die Uhr; Verteidigung des Abtreibungsrechts; Beibehaltung sozial gerechtfertigter Subventionen.
- *Schutz der menschenwürdigen Zukunft der Jugend!* Verteidigt das Recht auf uneingeschränktes, kostenloses Studium für alle.
- *Fürsorge für die Rentner!*
- *Für einen planmäßigen Umweltschutz.* Die Marktwirtschaft kann nicht die ökologische Katastrophe verhindern — im Gegenteil. Fabrikkomitees sind am besten geeignet, vor Unfällen und Umweltbeschädigung zu schützen. Für das Überleben des Menschengeschlechts auf dem Planeten brauchen wir internationale Zusammenarbeit und Planung!
- *Nur durch Arbeiterrevolution kann der Frieden gesichert werden!* Die NATO ist ein waffenstarreres Bündnis für Krieg gegen die Sowjetunion. Die BRD akzeptiert eine "neutrale" DDR, so wie Hitler ein "neutrales Rheinland" akzeptierte.

Verteidigt die Antifaschisten von Moabit!

Nachstehend veröffentlichen wir einen Brief, den wir an bisherige Unterstützer der Kampagne zur Verteidigung der Antifaschisten von Moabit versendet haben. Wir rufen alle dazu auf, diese Kampagne zu unterstützen!

Hamburg, 15. Februar 1990

Liebe Freunde, mit diesem Brief wollen wir Euch über den Verlauf des Ermittlungsverfahrens gegen die Antifaschisten von Moabit und unserer Verteidigungsarbeit informieren.

Ihr erinnert Euch: Während des Westberliner Wahlkampfes, in dem die Republikaner ihre rassistische "Todeslied"-Kampagne führten, unternahmen sie am 14. Januar 1989 eine bewaffnete Provokation auf Gäste eines Moabiter Restaurants. Dort hatte die Trozistische Liga Deutschlands (heute: Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands) zuvor ein antifaschistisches Video gezeigt. In der Folge wurde gegen acht Opfer dieses Republikanerangriffs ermittelt wegen Landfriedensbruch, Körperverletzung, Nötigung bis zu Beleidigung (weil die Republikaner zu Recht Faschisten genannt wurden).

Inzwischen wurde gegen sechs Freunde und Genossen das Ermittlungsverfahren eingestellt. Das ist ein Erfolg. Aber gegen zwei der Antifaschisten soll Anklage erhoben werden, und zwar gegen Renate Dahlhaus und Michael Philippsen. Genossin Dahlhaus war eine Sprecherin der TLD auf der antifaschistischen Massendemonstration in Treptow am 3. Januar.

Die Anklagen sollen erhoben werden insbesondere aufgrund der Aussagen von Carsten Pagel, dem Führer des Überfalls in Moabit! Dieser Pagel wurde gerade in der Nachfolge des geschätzten Bullen Andres Republikaner-"Tührer" in Westberlin — nach diversen innerparteilichen Kämpfen nach Art der Republikaner, die, wie bekannt, Gewalt nicht nur gegen Gegner, sondern auch untereinander anwenden. Mordanschläge, Provokationen, Schändungen von antifaschistischen Gedenkstätten häufen sich, auch in der DDR, wo die Faschisten auf der chauvinistischen Welle massiv hinschwappen wollen.

Zwei Zeugen des faschistischen Überfalls erstatteten Anzeige wegen gefährlicher Körperverletzung (die Republikaner hatten die Zeugin zu Boden geschlagen und

danach auf sie eingetreten); außerdem gegen den Republikaner Bert Handschumacher, der Gäste des Lokals mit einer Waffe bedrohte.

Liebe Freunde, Ihr habt schon zuvor durch Eure Unterschrift und auch durch Geldspenden Eure Solidarität gezeigt. Wir haben bisher etwa 200 Unterschriften, insbesondere ist es uns gelungen, die Unterstützung politischer und gewerkschaftlicher Immigrantensorganisationen sowie gewerkschaftlicher Gruppen und Funktionsträger zu bekommen. Wir brauchen aber noch viel mehr Unterstützung dieser Art, um zu verhindern, daß die beiden Antifaschisten wegen ihres Protests gegen das faschistische Pack ins Gefängnis müssen! Die Anklagen gegen die Antifaschisten von Moabit müssen sofort fallengelassen werden!

Eine erfolgreiche Verteidigung kostet auch viel Geld. Bisher sind DM 4395,10 auf dem Konto des Komitees eingegangen. Die Ausgaben beliefen sich bisher auf DM 4105,83. Wir bitten Euch, zu spenden, und auch in Euren Organisationen, bei Euren Freunden, Kollegen usw. zu sammeln und Unterstützung zu mobilisieren.

Mit solidarischen Grüßen
Werner Brand

Ich/meine Organisation (Zutreffendes unterstreichen) fordere/fordert die sofortige Einstellung aller aufgrund der Republikaner-Provokation vom 14. Januar 1989 eingeleiteten Ermittlungen und Verfahren gegen Antifaschisten!

(Datum)

(Unterschrift)

Name .

Organisation.

Funktion.

o Unterschrift der Organisation

o Organisationsname nur zum Zweck der Identifikation

Adresse -

PLZ ___ - Ort.

-Tel..

Spendet auf das Konto:

Werner Brand. Anti-Rep-Verteidigung. Commerzbank Hamburg.
BLZ 200 400 00. Konto 13 48267

Wir möchten betonen, daß die Unterzeichner nicht notwendigerweise mit Einzelheiten der Erklärung des Komitees übereinstimmen.

Kontakt über Hamburg (040) 33 17 94. Westberlin (030) 8 82 39 64

Einsenden an: Komitee zur Verteidigung der Antifaschisten von Moabit,
c/o Werner Brand, Postfach 11 22 86. 2000 Hamburg 11

Gorbatschows Traum der "friedlichen Koexistenz" mit einem Vierten Reich ist so illusionär und gefährlich wie Stalins Pakt mit Hitler. Stellt euch vor, Hitler hätte Atombomben gehabt! Die Verteidigung der Sowjetunion beginnt an der Elbe!

• Für proletarisch-politische Revolution!

Für einen wirklichen Sozialismus und den konsequenten Bruch mit dem stalinistisch-bürokratischen System! Bürger der Deutschen Demokratischen Republik: Es gibt in der DDR vieles, worauf Ihr stolz sein könnt. Werft mit dem Schlechten nicht das Gute weg!

Wählt die drei 'L': Lenin, Liebknecht, Luxemburg!

Wählt die Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands!

Ihr wählt damit eine gesamtdeutsche Partei von revolutionären Arbeitern in der internationalistischen Tradition von Lenin und Trotzki.

Wir kämpfen für die Verteidigung der DDR und weiter für ein rotes Rätedeutschland in einem sozialistischen Europa!

SPARTAKIST TREFFPUNKT UND LESERAUM

Halkevi, Kottbuser Damm 74, Hinterhaus

U-Bahn Hermannplatz, Westberlin

geöffnet: Fr. 17-22 Uhr

**Spartakisten
verteilten Inter-
nationalistische
Grüße an
polnische,
vietnamesische
und
andere aus-
ländischen
Kollegen und
Genossen.**

Internationalistische Grüße an unsere polnischen Genossen!
**Pozdrowienia od Internacjonalistów;
Witajcie Polscy Towarzysze!**

Przyjemnie powitać polskich międzynarodowych towarzyszy do braterskiej walki o wyzwolenie polskiego i międzynarodowego proletariatu i przeciwstawienie Wschodowi nacjonalizmu i faszyzmu i wojnie imperialistycznej. Pozdrawiamy was, walczyście o naszą wolność.

Internacjonalistyczny Polacy, proletariackie na prawo do WPD (DDR), nie spuszczajcie Wasz programy walczymy na swoje spracowane. Wschód nacjonalizm i faszyzm i wojna imperialistyczna przeciwstawiają się proletariatu międzynarodowemu i walczą o jego wolność i wyzwolenie. Proletariat międzynarodowy walczymy i walczymy o wyzwolenie polskiego i międzynarodowego proletariatu. Walczyście o naszą wolność i wyzwolenie. Walczyście o naszą wolność i wyzwolenie. Walczyście o naszą wolność i wyzwolenie.

Internationalistische Grüße an unsere vietnamesischen Genossen
Cách mệnh quốc-tê chào đón cộng sản bạn Việt-Nam!

Cách mạng tháng Mười 1917 đã đưa chúng ta đến với cách mạng xã hội chủ nghĩa và tiến tới chủ nghĩa xã hội cộng sản.

Cách mạng tháng Mười cũng đưa chúng ta đến với chủ nghĩa xã hội và tiến tới chủ nghĩa xã hội cộng sản.

Cách mạng tháng Mười cũng đưa chúng ta đến với chủ nghĩa xã hội và tiến tới chủ nghĩa xã hội cộng sản.

Cách mạng tháng Mười cũng đưa chúng ta đến với chủ nghĩa xã hội và tiến tới chủ nghĩa xã hội cộng sản.

Cách mạng tháng Mười cũng đưa chúng ta đến với chủ nghĩa xã hội và tiến tới chủ nghĩa xã hội cộng sản.

Cách mạng tháng Mười cũng đưa chúng ta đến với chủ nghĩa xã hội và tiến tới chủ nghĩa xã hội cộng sản.

Cách mạng tháng Mười cũng đưa chúng ta đến với chủ nghĩa xã hội và tiến tới chủ nghĩa xã hội cộng sản.

Cách mạng tháng Mười cũng đưa chúng ta đến với chủ nghĩa xã hội và tiến tới chủ nghĩa xã hội cộng sản.

Cách mạng tháng Mười cũng đưa chúng ta đến với chủ nghĩa xã hội và tiến tới chủ nghĩa xã hội cộng sản.

Cách mạng tháng Mười cũng đưa chúng ta đến với chủ nghĩa xã hội và tiến tới chủ nghĩa xã hội cộng sản.

Cách mạng tháng Mười cũng đưa chúng ta đến với chủ nghĩa xã hội và tiến tới chủ nghĩa xã hội cộng sản.

Cách mạng tháng Mười cũng đưa chúng ta đến với chủ nghĩa xã hội và tiến tới chủ nghĩa xã hội cộng sản.

Cách mạng tháng Mười cũng đưa chúng ta đến với chủ nghĩa xã hội và tiến tới chủ nghĩa xã hội cộng sản.

Cách mạng tháng Mười cũng đưa chúng ta đến với chủ nghĩa xã hội và tiến tới chủ nghĩa xã hội cộng sản.

Cách mạng tháng Mười cũng đưa chúng ta đến với chủ nghĩa xã hội và tiến tới chủ nghĩa xã hội cộng sản.

Was wollen die Spartakisten

Die Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands, Sektion der Internationalen Kommunistischen Liga (Vierte Internationalisten), steht in der revolutionären marxistischen Tradition von Lenin, Luxemburg und Liebknecht. Wir kämpfen für das kommunistische Programm und die Ideale der bolschewistischen Revolution, die durch den Stalinismus jahrzehntelang pervertiert und verraten worden sind.

Seit Oktober 1917 hat der Kapitalismus versucht, die welthistorischen Errungenschaften der Russischen Revolution zu zerschlagen. Die stalinistische Bürokratie erwuchs aus und nährte sich von proletarischen Niederlagen, besonders der Deutschen Revolution. Stalins Dogma des "Sozialismus in einem Land" ist eine nationalistiche, antisozialistische Lüge zu dem Zweck, den Imperialismus zu beschwichtigen. Um das zu erreichen, unterminiert die Bürokratie im internationalen Maßstab revolutionäre Kämpfe und beraubt im eigenen Land die Arbeiterklasse der politischen Macht.

Getreu dem Programm der frühen Kommunistischen Internationale steht Trotzismus für sozialistische Weltrevolution. Wir rufen auf zur proletarisch-politischen Revolution, zur Herrschaft von Arbeiterräten anstelle der korrupten parasitären stalinistischen Bürokratien, die die sozialistischen Grundlagen der Arbeiterstaaten gefährden. Verteidigt die historischen Errungenschaften der Arbeiterklasse, die durch den Sturz des Kapitalismus erreicht wurden — verteidigt die Sowjetunion gegen Imperialismus und innere Konterrevolution!

Der enorme wirtschaftliche und politische Druck des westlichen Kapitalismus, mit Hilfe der Sozialdemokraten — Erben der Mörder von Luxemburg und Liebknecht —, hat eine blutige Konterrevolution in Osteuropa zum Ziel. Wir Trotzisten sind gegen eine kapitalistische Wiedervereinigung Deutschlands. Nein zu einer Republik der Deutschen Bank! Räteward in der DDR würde die Arbeiter in Westdeutschland anfeuern — für ein rotes Rätedeutschland im Rahmen der Vereinigten Sozialistischen Staaten von Europa!

Als proletarische Internationalisten unterstützen wir

alle antiimperialistischen Befreiungskämpfe der Arbeiter und Unterdrückten, von El Salvador bis Südafrika. Wir grüßen die heroischen Verteidiger Jalalabads gegen die mörderischen CIA-Söldner in Afghanistan.

Jede Erscheinung von Rassismus und Chauvinismus muß unerbittlich bekämpft werden. Für Arbeitereinheitenfronten, um die Faschisten zu zerschlagen! Volle Staatsbürgerrechte für alle eingewanderten Arbeiter!

Wir treten ein für eine vergesellschaftete Planwirtschaft ohne Parasitentum, Willkür und nationale Autarkie der stalinistischen Bürokratie. Durch Räte-demokratie muß der grundlegende Kurs von Wirtschaft und Gesellschaft festgelegt werden. Fabrikkomitees müssen die Produktion überwachen. Demokratisch gewählte Verbrauchergenossenschaften müssen Qualität und Preis der Güter überwachen.

Die Frage stellt sich heute ganz direkt: welche Klasse soll herrschen, die Bourgeoisie oder das Proletariat? Das Schicksal der DDR und jeder sozialen Errungenschaft, die sie verkörpert, steht auf dem Spiel. Wir stehen auf der Seite all derer, die Mitglieder der stalinistischen SED/PDS sind oder bis vor kurzem waren oder zu den zahlreichen anderen gehören, die eine sozialistische Welt aufbauen wollen, auf der Seite all derer, die schwören, daß Hitlers Erben nicht enteignen dürfen, was durch die Plackerei der Arbeiter aus den Trümmern entstanden ist.

Der Schlüssel dazu: eine leninistisch-egalitäre Partei zu schmieden, die alle revolutionären internationalistischen Kräfte in eine deutsche Sektion einer wiedergeborenen Vierten Internationale umgruppiert. Schließt euch der Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands an, gründet Spartakist-Gruppen in jeder Fabrik und Kaserne, unter der Jugend, Frauen, ausländischen Arbeitern, um euch die Lehren früherer revolutionärer Kämpfe anzueignen, um mit revolutionärer Propaganda zu intervenieren, um eine wirklich kommunistische Massen-Avantgardepartei zu schmieden, die die deutschen Arbeiter in ihren Kämpfen zur Macht führen wird.

**Von Lenin und Trotzki lernen
heißt siegen lernen!**

- Ich möchte... Stück
- Arprekorr zum Verteilen
- Ich möchte... Stück
- Spartakist zum Verkaufen
- Ich/Wr wollen eine
- Spartakist-Gruppe aufbauen
- Ich möchte Mitglied
- der TLD/IKL werden

Name

Straße

PLZ Ort

Tel.



Abonniert Spartakist Zeitung der TLD!

Volles Abo (8 Ausgaben): DM 10,—/10 Mark der DDR

Alle Abos enthalten *Spartacist* (deutsche Ausgabe)

Zu beziehen über Spartakist-Gruppen

Sparkasse der Stadt Berlin, Konto-Nr. 6652-40-700-955

Kontaktadressen

Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands und Spartakist-Gruppen

D. Bartels
Postamt Berlin 15
Postlagernd Corinthstr. 51
Berlin 1017

Spartakist-Gruppe
Postfach 24
Greifswald 2200

Postfach 21 07 50
1000 Berlin 21
Tel. (030) 8 82 39 64

SpAD
c/o Verlag Avantgarde
Postfach 11 02 31
2000 Hamburg 11